



Ein kurzer Blick reicht

Der Super-Recognizer

Ein kurzer Blick auf Fahndungsbilder ist ausreichend.

Von Ronny von Bresinski

Viele Kollegen haben Talente, die im Verborgenen liegen. Manchmal wissen sie selbst nichts davon oder aber können sie im Dienst nicht anwenden. Die Redaktion der **kompakt** hat einen Kollegen getroffen, der ein besonderes Talent an sich entdeckte, nicht lockerließ und es jetzt äußerst erfolgreich im täglichen Dienst einsetzt.

Ein Bahnhof zur Rushhour. Hunderte, ja tausende von Menschen laufen durcheinander, hetzen zu ihren Zügen, zum Fahrscheinautomaten oder in die zahlreichen Geschäfte. Hier jemanden wiederzuerkennen, den man zuvor noch nie gesehen hat, ist für die meisten unmöglich. Es gibt aber Menschen, denen dies gelingt und die diese Gabe im täglichen Dienst Erfolg bringend einsetzen können.

Anfangs glaubte mir keiner

Einer dieser Menschen ist Chris. Der 43-Jährige ist Angehöriger der Zivilen Fahndungsgruppe der Bundespolizeiinspektion Hamburg. „Ich habe schon vor langen Jahren gemerkt, dass ich Menschen besonders gut wiedererkennen kann. Ende der 90er war ich Tatbeobachter in der Beweissicherungs- und Festnahmehundertschaft (BFHu) der Bundespolizeiabteilung Uelzen. Wir observierten Tatverdächtige im Hamburger Norden, als es in der Nähe zu einem Fahrzeugaufbruch kam. Der Täter flüchtete, aber ich konnte ihn kurz aus einer Entfernung

von etwa 50 Metern sehen. Trotz eingeleiteter Fahndung ging er uns durch die ‚Lappen‘. Am Tag darauf war ich nachmittags im Hamburger Hauptbahnhof und erkannte den Mann auf dem Südsteig. Als ich das über Funk durchgab, glaubte mir natürlich keiner. Ich hielt den Mann aber einfach an und konfrontierte ihn mit der Tat. Er gab sie sofort zu. Ich hatte Recht gehabt und erntete ein ungläubiges Staunen. Erklären konnte ich es mir nicht.“

Die Gabe geriet in Vergessenheit

„In den Folgejahren hatte ich immer wieder ähnliche Situationen und wunderte mich, dass ich weniger Probleme bei Wiedererkennungen hatte als andere.“ Nach seiner Zeit in der BFHu kam Chris auf eine Flughafendienststelle. Hier konnte er sein Talent nicht voll ausspielen, das Publikum ist doch ein anderes und das Thema geriet für ihn wieder in Vergessenheit.

2014 wechselte er in die Mobile Kontroll- und Überwachungseinheit.

Bei Unterstützungseinsätzen für die Hamburger Zivilfahnder war es plötzlich wieder da. Immer wieder erkannte er Personen aus Fahndungen.

„Da wusste ich, ich will mehr darüber wissen“

„Als ich zur Zivilen Fahndungsgruppe der Bundespolizeiinspektion Hamburg versetzt wurde, beschäftigte ich mich immer intensiver mit dem Thema und begann zu recherchieren. Es musste doch irgendetwas dazu geben, dachte ich. Bei der Recherche stieß ich auf einen Test der Diplom-Psychologin Lara Petersen von der Universität Kiel. Ich habe diesen Test sofort gemacht und mit 98 von 102 und mit 40 von 40 Punkten abgeschlossen. Auch die University of Greenwich bietet einen Test an, welchen ich mittlerweile erfolgreich abgeschlossen habe. Auch hier habe ich ein sehr gutes Ergebnis erreicht. Etwa zwei Prozent der Bevölkerung besitzen diese Gabe. Viele wissen es nicht.“

Mittlerweile weiß ich auch, dass einzelne Polizeien gezielt auf dieses Thema setzen. Beim Oktoberfest 2018 hat die Polizei München zum Beispiel 37 Super-Recognizer eingesetzt. Und auch die Bundespolizei hat das Feld für sich erschlossen und beabsichtigt, eine bundesweite Projektgruppe einzurichten, um die Kollegen mit ihren besonderen Fähigkeiten zu identifizieren und die derzeit noch verborgenen Ressourcen zu nutzen.“

Oft reichen kleine Ausschnitte

„Ein Super-Recognizer prägt sich Personen anhand von anderen Merkmalen ein, als Menschen, die diese Begabung nicht haben. Oftmals reichen mir auch Ausschnitte des Gesichts. Vor kurzem habe ich einen Kioskaufbrecher festgenommen. Er hatte sich bei seiner letzten Tat verummt. Ich hatte ihn auch nur auf den Videoaufzeichnungen gesehen und trotzdem wiedererkannt, hier war die Körpersprache sowie die Motorik des Täters ausschlaggebend.“

Chris erzählt mir, dass er zu Dienstbeginn immer einen Blick in die aktuellen polizeiinternen Fahndungen und

die Videobilder von aktuellen Taten wirft. Nicht stundenlang, sondern ein kurzer Blick reicht ihm. Manchmal erkennt er Personen schon auf den Bildern wieder. Wenn nicht, dann speichert er sie ab, über Tage, Wochen, Monate. Und er erkennt sie auch, wenn sich ihr Äußeres verändert hat. Erst kürzlich identifizierte er einen Hamburger Taschendieb aus Bremen. Die Tat lag über ein Jahr zurück und der Täter war nur zufällig in Hamburg.

„Wenn ich draußen bin, dann bin ich in so einer Art Suchmodus. Ich kann es gar nicht erklären. Aber sobald ich eine Person aus den Fahndungen oder Videobildern im Bahnhof sehe, dann sticht sie für mich sofort aus der Masse heraus. Dafür brauche ich keine hochauflösenden Bilder.“

Natürlich kann ich mich auch mal irren. Aber meine Fehlerquote ist äußerst gering. Im letzten Jahr habe ich mehr als 100 Personen wiedererkannt und lag nur zweimal daneben.“ Ausschalten kann der 43-Jährige seine Gabe nicht. Auch in der Freizeit hat er schon Täter wiedererkannt und festgenommen. „Ich brauche aber den Blick ins

Gelände. Nur an der Videoanlage wäre ich nicht so erfolgreich.“

Der Einsatz in einer Zivilen Fahndungsgruppe an einem Hot-Spot der Kriminalität dürfte für den Super-Recognizer die ideale Verwendung sein. Seine Dienststelle gewährt ihm die notwendigen Freiheiten, um seine seltene Begabung einzusetzen und Erfolge zu erzielen. Und Erfolg hat die Zivile Fahndungsgruppe. Allein im letzten Jahr ist ein Rückgang von nahezu 25 Prozent bei den Taschendiebstahlsdelikten zu verzeichnen. „Das ist nicht nur mein Verdienst. Wir sind ein kleines Team von Spezialisten und ergänzen uns super. Ich glaube, das ist unser Erfolgsrezept und ich bin froh, dass meine Fähigkeiten hier gefragt sind.“

Zum Abschluss will ich noch ein Bild von Chris im Hauptbahnhof machen. Wir verlassen das Revier und gehen die 150 Meter zum Südsteig. Auf dem Weg zeigt er mir drei Männer, die er zuvor wiedererkannt hat. Für mich unglaublich.



Unter den unzähligen Reisenden findet der Super-Recognizer den Gesuchten.